

Mittwoch, 2. Juli 2025

Region

Die Reben des Erfolgs wurzeln am Bielersee

Das Seeland beansprucht an der Prämierung «Berner Wein des Jahres» alle Podestplätze für sich. In fünf Kategorien kämpften insgesamt 143 Weine um die Titel. Ebenfalls ausgezeichnet wurde der «Berner Winzer des Jahres» – natürlich auch ein regionaler.

Simon Leray

Am 21. März nächsten Jahres wird Regierungsrat Christoph Ammann (SP) Gartenarbeit verrichten. Dann ist der dritte Samstag im März, an diesem Tag werden an den sonnigen Hängen des Bielersee-Ufers die Reben geschnitten. Der Noch-Regierungsrat ist nämlich gestern unfreiwillig unter die Winzer gegangen.

Grund dafür ist die Verleihung des «Berner Wein des Jahres 2025». Es ist die letzte für den Regierungsrat, er tritt zurück. In den vergangenen Jahren reiste er als Wirtschaftsdirektor jedes Jahr mindestens einmal an den Bielersee, um dort die besten Weinproduzentinnen und Weinproduzenten des Kantons zu prämiieren.

Michael Teutsch ist Präsident der Rebgesellschaft Bielersee und schenkte Ammann zur Dernière einen eigenen Rebstock, «um sicherzugehen, dass er nochmals wiederkommt». Stock Nummer eins in der dritten Reihe gehört nun fünf Jahre lang Winzer-Schutzpatron Ammann. Und dieser muss deshalb jeden dritten Samstag im März seine Rebe schneiden kommen.

Viel interessanter als der eventuelle Karrierewechsel Ammanns sind die prämierten Tropfen. Und einmal mehr zeigt sich: Wein, das können die Seeländerinnen und Seeländer richtig gut. Denn in allen Kategorien befinden sich auf den Podestplätzen ausschliesslich Bielersee-Weine.

Er macht den besten Wein

Das vergangene war kein ertragreiches Weinjahr: Regen, Hitze und noch mehr Regen führten zur Ausbreitung von Krankheiten und Pilzen. Das zeigt sich: Während 2023 die Ernte noch 1923 Tonnen betrug, waren es 2024 lediglich 1285 Tonnen. Ein deutlicher Rückgang, der glücklicherweise keine Qualitätseinbusse nach sich zog – kein grosser, aber ein guter Jahrgang.

Das Beste aus diesem Jahrgang herausgeholt hat der Twanner Martin Hubacher. Er trägt neu den Titel «Berner Winzer des Jahres 2025». Nach 2018 ist



Martin Hubacher vom Johanniterkeller wurde gestern zum «Berner Winzer des Jahres» gekürt.

Bild: Dylan Bourquin

es bereits das zweite Mal, dass Hubacher diese Ehre zuteilwird, gleichzeitig hat er auch den zweiten Rang in der Kategorie «Chasselas» sowie den ersten Rang in der Kategorie «Weisse Spezialität» belegt. «Eigentlich sollte es «Weingut des Jahres» heissen, nicht «Winzer», sagt Hubacher zur Ehrung. Es sei nicht zu vergessen, dass so ein Wein stets eine Teamleistung sei.

Sein Gewinnerwein in der Kategorie «Berner Spezialität», der «Douce Devinette» aus Riesling-Trauben, erzähle laut ihm die Geschichte des Extraktionsverfahrens. «Das kann mal getrocknet, das kann mal gefroren sein.» Deshalb Devinette, vom französischen «Deviner» für Raten. Nach einem Jahr im Holzfass erreiche der «Devinette» ein schönes geschmackliches Zusammenspiel: «Er ist süss, hat aber eine schöne Säure und wirkt dadurch nicht klebrig.»

Das Seeland ist Chasselas-Land. Es ergibt also durchaus Sinn, der goldgelben Traube eine eigene Kategorie zu widmen. Gabriel und Sylvan Andrey von Andreywein haben mit ihrem Schafiser Marnin Bielersee AOC alle anderen hinter sich gelassen und den Gipfel des Siebertreppchens erklommen.

Gleiche Farbe, andere Traube: Die Kategorie «Berner Spezialität» legt den Fokus jedes Jahr auf eine der vier bedeutendsten hiesigen Rebsorten, heuer war Chardonnay dran. Doch Gewinner Stephan Martin vom Weingut am Stägli in Ligerz weiss, dass Erfolg nicht ausschliesslich von gutem Wein abhängig ist: «Events sind sehr wichtig, vor allem die Treberwurst-Anlässe.» Dort sehe er aktuell einen «richtigen Generationenwechsel», die jüngeren Weintrinkerinnen und Weintrinker füllen bei Anlässen mittlerweile ganze Keller.

Wie bei einem Essen folgt nach dem Weissen zum Apéro ein Rotwein zum Hauptgang. Respektive deren zwei. Johannes Louis aus Ligerz liess mit seinem Pinot noir in der gleichnami-

gen Kategorie alle anderen hinter sich.

Gleich tat es ihm Beat Burkhardt vom Ligerzer Weingut Bielerhaus. Sein «Trésor» aus Domfelder, Gamaret, Malbec und Dio-

Die Gewinnerinnen und Gewinner im Überblick

Kategorie «Chasselas»

1. Schafiser Marnin Bielersee AOC 2024 / Andreywein, Ligerz
2. Johanniter Sélection Lac de Biene AOC 2024 / Johanniterkeller, Twann
3. Kirchwein Bielersee AOC 2024 / Giauque Weinbau, Ligerz

Kategorie «Weisse Spezialität»

1. Douce Devinette Lac de Biene AOC 2023 / Johanniterkeller, Twann
2. Pinot Gris Bielersee AOC 2024 / Schott Weine, Twann
3. Solaris Bielersee AOC 2024 / Räblus Weinbau, Vingelz

Kategorie «Berner Spezialität Chardonnay»

1. Chardonnay Barrique Bielersee AOC 2023 / Weingut am Stägli, Ligerz
2. Chardonnay 2023 / Weingut Schlössli, Schafis
3. Chardonnay Barrique Schafiser Bielersee AOC 2023 / Rebput Stadt Bern, La Neuveville

Kategorie «Pinot Noir»

1. Pinot Noir Réserve Schafiser Bielersee AOC 2023 / Johannes Louis, Ligerz
2. Pinot Noir «Gaucheten» Twann-Tüscherz 2023 / Domaine Bonnet du Fou, Twann

linoir gewann die Kategorie «Rote Spezialität».

Sonderehrung nach Vingelz

Eine Sonderehrung geht an den Weinbau Räblus in Vingelz von Ruth Wyssseier und dem Filmmacher Werner «Swiss» Schweizer. Sie haben den besten Piwi-Wein gekeltert, den Solaris Bielersee AOC 2024.

Piwi, das ist das Kürzel für pilzwiderstandsfähige Rebsorten. Diese sind besonders robust gegenüber Pilzen, wodurch weniger Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden müssen.

Piwi ist noch lange kein Standard in der Branche, Wyssseier freut sich deshalb besonders, dass ihr «Solaris» zusätzlich noch den dritten Rang in der Kategorie «Weisse Spezialität» erreicht hat: «Das zeigt, dass Piwi nicht nur im Sonderkindergarten gewinnt, sondern bei den Erwachsenen mithalten kann.»

Die letzte Weinprämierung für Regierungsrat Ammann geht zu Ende. Er hängt ganz offensichtlich noch etwas an der Winzer-Szene.

So sagt er, dass er öfter gefragt werde, was er denn nun nach seiner politischen Karriere machen werde. «Jetzt sage ich es zum ersten Mal öffentlich: Ich werde Influencer für Berner Weine», sagt er und lacht. Den eigenen Rebstock für die ersten Bilder hat er ja bereits. Na dann, Cheese und Santé.

3. Pinot Noir élevé en fût de chêne 2023 / Pfisterweine, Twann

Kategorie «Rote Spezialität»

1. Trésor Bielersee AOC 2023 / Weingut Bielerhaus, Ligerz
2. Regent Bielersee AOC 2022 / Weinbau Festiguet, Ligerz
3. La Cuvée Unique 2022 / Weingut zum Twannbach, Twann

Zusatzprämierung «Bester Piwi-Wein»

- Solaris Bielersee AOC 2024 / Räblus Weinbau, Vingelz
- Berner Winzer des Jahres**
Martin Hubacher, Johanniterkeller, Twann (sly)

Martin Ebner kauft frühere Agie Charmilles

Der Maschinenkonzern Georg Fischer wird schlanker. Er verkauft seine Division Machining Solutions mit Hauptsitz in Biel an den Financier Martin Ebner.

Seit der Übernahme von Mikron im Jahr 2000 werden unter der Flagge von Georg Fischer in Biel hochpräzise Werkzeugmaschinen gebaut. Zum Beispiel entstehen auf diesen Maschinen Lauf- und Leitschaukeln für Triebwerke in der Luft- und Raumfahrt, Reifenformen von Pneus, Implantate und chirurgische Werkzeuge oder Formen für die PET-Flaschen-Herstellung. Dieses Geschäft passte nicht

mehr ins Portfolio des Schaffhauser Industriekonzerns. Die Division GF Machining Solutions mit Hauptsitz in Biel und 40 Standorten weltweit und einem Umsatz von knapp 900 Millionen Franken wurde jetzt verkauft – und zwar an den bekannten Financier Martin Ebner.

Konkret erfolgt der Verkauf an die United Grinding Group in Bern, die zur Patinex AG von Rosmarie und Martin Eb-

ner gehört. Mit dem Verkauf gewinne GF mehr strategische Flexibilität, heisst es in einer Medienmitteilung. United Grinding Group ist ebenfalls ein Maschinenbauer und führend in der Herstellung von Schleifmaschinen. Der Kaufpreis betrage rund 630 Millionen Franken. Damit gehen rund 3300 Mitarbeitende sowie acht Produktionsstätten an die United Grinding Group. Rund 650 Personen arbeiten in

Biel oder Langnau. Die Division hatte im vergangenen Jahr einen Umsatz von rund 885 Millionen Franken erzielt.

Im vergangenen November teilte die Georg Fischer mit, dass mit dem Besitzerwechsel keine Stellen gestrichen werden sollen. Was die zukünftige Strategie von United Grinding Group angeht, konnte Georg Fischer jedoch noch keine Aussagen machen. (tm)

Das Seegrass spriesst

Bielersee Die warmen Wassertemperaturen, der starke Sonneneinfluss und die mangelnde Wasserbewegung haben dazu geführt, dass im Wasser im Bieler Strandbad das Seegrass spriesst. Umso weniger Wasser es gibt, desto weniger bewegt es sich. Derzeit liege die durchschnittliche Seetemperatur bei 23 Grad. Das teilt die CTS mit, die das Strandbad betreibt.

Gestern Morgen wurde dann die Unterwasserwiese mit der «Seekuh» der Stadt Biel gemäht. Die Badegäste hätten sich zuvor bei den Strandbadmitarbeitenden zum Thema erkundigt. «Das Wachstum des Seegrases ist stark wetterabhängig», heisst es seitens CTS.

Im Strandbad Nidau zeigten sich die Badegäste am Montagmorgen zufrieden. Es habe etwas Seegrass, aber nicht übermässig – zumindest nicht so viel, dass man sich daran störe. Ähnlich sah es auch bei der Seematte gleich neben dem Strandbad aus. Die Stadt Nidau teilt auf Anfrage mit, dass es nicht mehr Seegrass habe als in anderen Jahren. Man lasse das Seegrass zirka zweimal pro Saison mähen. Auch hier komme die «Seekuh» des Strasseninspektors der Stadt Biel zum Einsatz. Zuletzt sei das Gras am 24. Juni geschnitten worden. Reklamationen durch die Badegäste würden immer mal wieder vorkommen. (cok)